

Theatertage VIII: Melodisteln: „Von Glücksvögeln, Pechhasen und Bettschweinen“

Eine laue Sommernacht im verwunschenen Park. Mit gut gelaunten Freunden bei dem einen oder anderen Glas Sekt oder Wein an kerzenbeleuchteten Tischen mit bequemen Sitzgelegenheiten über Welt und Schicksal philosophieren. Auf den Tellern Köstliches vom Büffet. Zwischen Bruchsteingemäuer und hohen Bäumen ein Flügel, Pianist und Chansonette...

Stopp. Den Flügel hatte keiner in den Garten geschleppt, der stand ganz ordentlich auf der Bühne von Dieter Stroekens' Framersheimer Operclub und die Temperatur im bis auf den letzten Platz ausverkauften Zuschauerraum war auch etwas höher als lau. Aber zusammen passten die verschiedenen Genüsse allemal, die man sich am 8. Abend der „Theatertage Alzeier Land NACHEINANDER gönnen konnte. Ton angehend war das Musiktheater-Duo „Die Melodisteln“, das dem Wesen des Schicksals ironisch auf den Grund ging. Die kabarettferne Schauspielerin und Sängerin Martina Göring hatte das gesungene und gesprochene Wort, Ernst Seitz, der virtuose Jazz- und Klassikpianist arbeitete ihr zu mit bekannten Melodien, stimmungsvollen Improvisationen, sang auch mal eine zweite Stimme und verwandelte sich immer wieder in die Dialogpartnerin Moni. Sogar ohne gegenseitigen Blickkontakt stimmte die Interaktion der beiden Künstler minutiös zusammen. Beide präsentierten einen niveaureichen, durchkomponierten Abend wie aus einem Guss. Unter dem Titel „Von Glücksvögeln, Pechhasen und Bettschweinen“ stellte man sich so existentiellen Fragen wie: „Ist das Leben vorhersehbar?“ „Wäre alles ganz anders gekommen, wenn man sich Vanille- statt Erdbeereis gekauft oder gar Appetit auf Pommes gehabt hätte?“ – „Kann man sein Schicksal in die Hand nehmen, indem man zur Wahrsagerin geht?“ „Kann es sein, dass sich noch nicht einmal das Schicksal für einen interessiert?“ Zur Beantwortung bemühte Göring jede Menge Beispielgeschichten, „die das Leben schrieb“, etwa auf einem Klassentreffen, bei der Partnersuche im Internet oder wenn einer, der kein Glück in der Liebe hat sich bei Wahrsagern oder im Spielkasino auf die Suche nach dem Glück im Spiel macht. Als Zugabe kam schließlich das Resümee: „Der Mensch ist ja vielleicht nicht der richtige Partner für das Glück“.

Roswitha Wünsche-Heiden